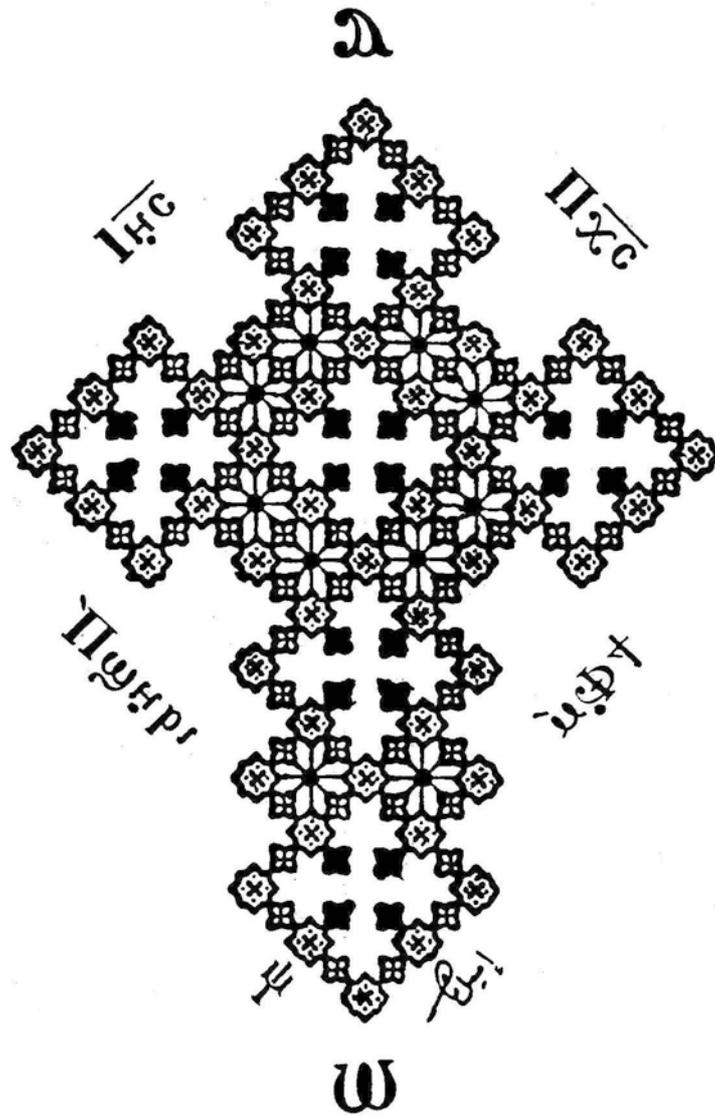


# Die orthodoxen Kirchen der Region Zürich



Eine Handreichung für Interessierte

OK Felix, Regula und Exuperantius

# Geleitwort

Liebe LeserInnen,

die Christgläubigen der verschiedenen orthodoxen Kirchen der Region Zürich freuen sich, dass Sie sich für sie interessieren. Viele von ihnen leben schon seit Jahrzehnten unter Ihnen, andere sind erst vor kurzem als Flüchtlinge, Studenten oder Fremdarbeiter hergekommen.



Staatssiegel des Kantons Zürich

In ihrer neuen Wahlheimat Schweiz fühlen sie sich wohl, brauchen aber auch den Kontakt zu ihrer ursprünglichen Kultur und besonders zu ihrer Herkunftskirche. Sie pflegen daher ihr christliches Leben in ihren verschiedenen orthodoxen Gemeinden, die zum Teil schon seit Jahrzehnten in der Region Zürich bestehen.

Zur gemeinsamen Feier der Zürcher Stadtheiligen Felix, Regula und Exuperantius versammelten sich neun orthodoxe Kirchen erstmals zu einem gemeinsamen Abendgebet am 11. September 2003 in der Wasserkirche, dem Ort des Martyriums der drei aus Ägypten stammenden Heiligen. Sie gehören zur thebäischen Legion, die im 3. Jahrhundert im römischen Heer diente und für ihren Glauben an Christus umgebracht wurde.

Die neun orthodoxen Kirchen gehören verschiedenen Traditionen an. Die griechisch-orthodoxe, die russisch-orthodoxe, die serbisch-orthodoxe und die rumänisch-orthodoxe gehören zur Orthodoxen Kirche des Ostens unter dem Ehrenprimat des Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel. Die koptisch-orthodoxe, die syrisch-orthodoxe, die äthiopisch-orthodoxe, die armenisch-apostolische und die Thomas-Christen Indiens bilden zusammen die Kirchenfamilie der orientalisch-orthodoxen Kirchen. Die theologischen Differenzen wurden im gemeinsamen Dialog 1989 überwunden, die Kirchen befinden sich nun auf dem pastoralen Weg zur sichtbaren Kirchengemeinschaft.

Ein Schritt auf diesem ökumenischen Weg ist auch das gemeinsame Gebet zu den Zürcher Stadtheiligen. Sie sind einerseits Heilige der damals noch ungetrennten Kirche und andererseits ist ihre Verehrung in den orthodoxen Gemeinden der Region Zürich ein Zeichen der Integration der orthodoxen Gläubigen in die Schweizer Gesellschaft.

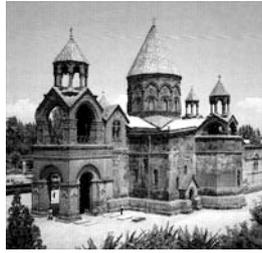
Am Fest der Hll. Felix, Regula und Exuperantius, 11. 9. 2004

# Armenisch-apostolische Kirche

Die Armenier hatten in der Vergangenheit ein gutes Verhältnis im Westeuropa bezogen auf Religion, Kirchenkonstruktion, Beruf und Ausbildung. Schon seit dem 11. Jahrhundert kann man Spuren des armenischen Einflusses in der Schweiz vorfinden.

Im Jahre 1969 wurde die erste und bisher einzige Armenisch-Apostolische Kirche «St. Hagop» in Troinex (Genf) errichtet. Sie ist eine Nachbildung der Armenisch-Apostolischen Kirche «St. Hripsime», welche sich im armenischen Etchmiadzin befindet.

Heute leben mehr als 5000 Armenier in der Schweiz. Ungefähr 1500 wohnen in Genf und Umgebung; die anderen befinden sich in Lausanne, Neuchâtel, Lugano, Zürich, Aarau, Schaffhausen, Stein am Rhein, Kreuzlingen und St. Gallen.



Zudem gibt es eine armenische Kirchgemeinde in Cornaux (Neuchâtel), wobei der Pfarrer aus der Deutschschweiz dort in der dritten Woche jedes Monats in der St. Peter-Kirche eine Messe hält.

1993 wurde die Kirchgemeinde «Sourp Sarkis» mit einem Pfarrer in der Deutschschweiz geschaffen. Aber leider besitzt die Gemeinde noch keinen eigenen Kirchenbau in der Deutschschweiz. Trotzdem werden die Gottesdienste in verschiedenen katholischen und reformierten Kirchen gefeiert. Wir sind zuversichtlich, dass ein Kirchenbau in Zukunft realisiert werden kann. Dafür brauchen wir allerdings noch mehr Unterstützung durch interessierte und befreundete Kreise.

## **Kontakt :**

Pfr. Shnork Yenovk Tchekidjian  
Postfach 83  
8105 Regensdorf  
E.mail: [dershnork@hispeed.ch](mailto:dershnork@hispeed.ch)  
[www.armenian.ch](http://www.armenian.ch)

# Äthiopisch-orthodoxe Kirche

«Prinzen werden aus Ägypten kommen, Äthiopien wird ihre Hände zu Gott erheben» (Psalm 68,31) Äthiopien wurde bereits in den Psalmen erwähnt. Und tatsächlich wurde Äthiopien im 4. Jh. zu einem der ersten christlichen Länder der Welt. Das Christentum kam aber bereits mit dem vom hl. Philipp getauften äthiopischen Kämmerer ins Land. Nach



dem vom koptischen Patriarchen zum ersten Bischof des Landes ernannten Syrer, dem hl. Frumentius, sollten noch über 1600 Jahre lang ägyptische Bischöfe die «Prinzen» (Oberhäupter) der äthiopischen Kirche sein, bis diese 1959 autokephal wurde.

Die mit ihren über 35 Millionen Anhängern grösste orientalisch-orthodoxe Kirche sieht ihren Ursprung allerdings nochmals 1500 Jahre früher. Die Königin von Saba, welche Salomon besuchte, soll ihm nach äthiopischer Tradition einen Sohn geboren haben,

welcher der erste Kaiser der salomonischen Dynastie wurde, die Äthiopien bis 1974 regierte. So soll zur Zeit Salomos nicht nur das Judentum, sondern auch die Bundeslade ins Land gekommen sein, von der es in jeder Kirche eine Kopie gibt. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die ÄOK stark vom alten Testament beeinflusst ist.

1999 wurde in Zürich die «St. Maria» (Qiddist Maryam) Gemeinde gegründet, die stetig wächst und heute über 100 registrierte Mitglieder und über 100 weitere regelmässige Kirchgänger aus der ganzen Deutschschweiz zählt. Da sie leider noch keinen eigenen Kirchenbau besitzt, trifft sich die Gemeinde zurzeit in einem Raum, der ihr von der katholischen Kirche in Opfikon zur Verfügung gestellt wird. Ein Mönch, Abba Haile Maryam, betreut neben der Gemeinde in Zürich auch diejenigen in Genf und Lausanne und ist zudem als Seelsorger der Gläubigen in der ganzen Schweiz tätig.

## **Kontakt:**

Äthiopisch-orthodoxe Tewahedo Kirchengemeinde

Debre Gennet Qiddist Maryam

Postfach

8152 Opfikon

Internet: <http://www.tewahedo.ch>

E-Mail: [tewahedo@tewahedo.ch](mailto:tewahedo@tewahedo.ch)

# Griechisch-orthodoxe Kirche

Aus den Zielsetzungen des geistlichen Zentrums «Hagios Dimitrios – Heiliger Dimitrios» der Schweizer Metropolie in Zürich:

Die Zielsetzungen für die Kirche und das geistliche Zentrum, die dem heiligen Grossmartyrer Dimitrios geweiht sind, sind untrennbar mit der gottesdienstlichen und mit der geistlichen Tätigkeit der Schweizer Metropolie und der griechisch-orthodoxen Gemeinde dieser gastfreundlichen Stadt und der Kantons Zürich verbunden. Dies entspricht ganz der orthodoxen Tradition und Spiritualität; so wird dies gelebt und findet es seinen Ausdruck.



Der Gottesdienst ist das Zentrum der orthodoxen Spiritualität. Durch ihn wird das ganze geistliche Leben der Gläubigen genährt. Folglich gibt er auch den Impuls für das soziale Engagement, das aus der Glaubenserfahrung resultiert. Die Kirche ist ihrerseits das eigentliche Zentrum des Gottesdienstes. Die regelmässige Teilnahme der Gläubigen an der Göttlichen Liturgie und den anderen Gottesdiensten bestätigt fortwährend die Gemeinschaft der Gläubigen untereinander und mit dem göttlichen Haupt der Kirche, unserem Herrn Jesus Christus. Aus diesem Grund und in dieser Absicht hat die Schweizer Metropolie seit ihrer Gründung im Jahr 1982 unermüdlich um die Entwicklung der kirchlichen Gemeinden in der Schweiz bemüht und bemüht sie sich heute noch. In zehn Jahren wurden sieben neue Gemeinden gegründet und je eine neue orthodoxe Kirche in Genf, St. Gallen und Zürich erworben und in Basel, im Fürstentum Liechtenstein und im Tessin bemüht man sich darum.

Die Kirche des heiligen Grossmartyrers Dimitrios, die 1992 eingeweiht wurde, befriedigt nicht nur ein grosses gottesdienstliches Bedürfnis der griechisch-orthodoxen Gemeinde des Kantons Zürich, sondern sie bietet auch den Rahmen für weitere Programme und Perspektiven, die gesamten geistlichen und sozialen Dienst betreffen. Die Schweizer Metropolie verband ihre geistliche Sendung stets mit einer beachtlichen Zahl von erzieherischen, geistlichen, kulturellen und philanthropischen Aktivitäten, die Gemeinde von Zürich beteiligte sich immer eifrig daran. Sie ist sich der geistlichen Sendung der Verantwortung und des Zeugnisses «der Hoffnung in uns» in einer pluralistischen Gesellschaft, die aus ihrem kulturellen Erbe heraus die Notwendigkeit erfährt, einen konstruktiven Dialog mit der griechischen Kultur und der Orthodoxie aufzunehmen.

## **Kontakt:**

Pfr. Dr. Emmanuel Simandirakis  
Rousseaustr. 17; 8004 Zürich  
Tel. 01 361 40 80; Fax 01 361 32 08

# Koptisch-orthodoxe Kirche

Die koptisch-orthodoxe Kirche mit heute rund 12 Millionen Gläubigen führt ihre Anfänge auf die Predigt und das Martyrium des Evangelisten Markus in Alexandrien zurück. Das Christentum verbreitete sich in Ägypten so schnell, dass die Verfolgung unter Kaiser Diokletian im 3./4. Jh. zahllose Märtyrer hervorbrachte.



In Ägyptens haben die Wüstenväter das christliche Mönchtum grundgelegt. Im 5. Jh. kam es zum Bruch zwischen den Patriarchaten Rom und Konstantinopel einerseits und Alexandrien und Antiochien andererseits. Die unterschiedlichen theologischen Ausdrucksweisen konnten 1989 miteinander versöhnt werden. Die Kirchen sind nun auf dem pastoralen Weg zur kirchlichen Gemeinschaft untereinander.

In der Schweiz haben die Märtyrer der thebäischen Legion Ende des 3. Jahrhunderts Zeugnis für ihren aus Oberägypten mitgebrachten Glauben an Christus abgelegt. An vielen Orten in der Schweiz wurden Mauritius, Urs und Viktor, Felix, Regula und Exuperantius sowie Verena Kirchen errichtet und werden ihre Reliquien verehrt.

Die koptisch-orthodoxe Gemeinschaft in der Schweiz ist zahlenmässig klein (rund 1000 Gläubige). In Meyrin (Genf) verfügt sie seit 2003 über eine Kirche, die von einem verheirateten Priester betreut wird. Am 12. Juli 2004 hat Papst Schenuda III., Papst von Alexandrien und 117. Nachfolger auf dem Stuhl des Hl. Markus, diese erste koptisch-orthodoxe Kirche in der Schweiz feierlich eingeweiht. In der Deutschschweiz wirkt der Mönchspriester Cedrack Amba Bishoy, der als Gastmönch im Kloster Einsiedeln lebt. In reformierten und katholischen Kirchen in Zürich, Biel und Basel versammeln sich regelmässig die Gläubigen zum Gottesdienst, zur Bibelmeditation und zum geselligen Beisammensein.

## **Kontakt:**

P. Cedrack Amba Bishoy, Kloster, 8840 Einsiedeln  
Tel. und Fax: 055 418 65 13, Handy: 076 397 99 43  
E-mail: p.cedrack@bluemail.ch  
Hans Rahm, 079 746 43 67, rahm.hans@gmx.net

<http://www.kloster-einsiedeln.ch/webseite/deutsch/kloster/kopte.htm>

# Rumänisch-orthodoxe Kirche

Unsere Kirchengemeinde steht in einer kanonischen Abhängigkeit zur Rumänisch-Orthodoxen Metropolie für Zentral- und Westeuropa mit Sitz in Paris an, welche ihrerseits Teil der Rumänisch-Orthodoxen Patriarchie mit Sitz in Bukarest ist.

Beweise für die Existenz der orthodoxen Kirche in Rumänien (wo z.Zt. 86.7% der Bevölkerung orthodox ist) bestehen schon seit dem ersten Jahrhundert, aus der Zeit in der, der Heilige Apostel Andrei in diesem Gebiet den Glauben verbreitete.

Die Rumänisch-Orthodoxe Kirchgemeinde in Zürich wurde am 20. Dezember 2001 gegründet. Jeweils in der ersten, dritten und fünften Monatswoche finden

Vesper (samstags um 18 Uhr)

Orthos und Heilige Liturgie (sonntags um 9:15 Uhr)

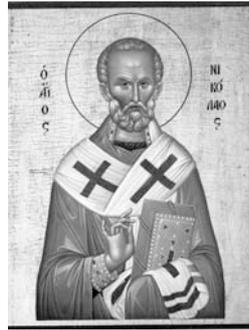
in der Krypta der katholischen Kirche «St. Katharina» (Wehntalerstr. 451, 8046-Zürich) statt.

Vom Hauptbahnhof fährt man mit der Tram 11 Richtung Messe/Hallenstadion bis zur Station Radiostudio und anschliessend mit dem Bus 32 in Richtung Holzerhurd bis Station Einfangstrasse (die Kirche ist gleich gegenüber der Station).

Pfarrer der Kirchgemeinde ist Pfr. Romică Enoiu.

## **Kontakt:**

Pfr. Romică Enoiu  
Im Gassacher 15  
8307 Effretikon  
tel./fax 052 343 54 91, Natel 076 512 04 52,  
E-mail: r-enoiu@bluemail.ch



# Russisch-orthodoxe Kirche

Gegründet vor über tausend Jahren mit der Taufe des Grossfürsten Vladimirs von Kiev, ist die russisch-orthodoxe Kirche mit etwa 100 Millionen Gläubigen die grösste orthodoxe Kirche. Nach langen Jahren der Verfolgung durch die militant atheistische Sowjetunion kann die Kirche heute durch den Mut der gegen eine Million Neumärtyrer und Bekenner wieder frei den Glauben an Christus bezeugen.



Die russische Kirche war die erste orthodoxe Kirche, die auch den Weg in den Westen gefunden hat. Bereit 1816 zelebrierte in Bern der erste russische Priester. 1936 wurde in Zürich die Auferstehungskirche gegründet, die seit 2002 in ihrem eigenen Gotteshaus an der Narzissenstrasse 10 (der ehemaligen Emaus-Kapelle der Chrischona) feiert.

Die Auferstehungskirche ist als einzige Gemeinde des Patriarchats Moskau in der Deutschschweiz geistliches Zentrum für viele Russen, aber auch für Orthodoxe

anderer Nationalität ohne eigene Gemeinde und für viele Schweizer. Kern des kirchlichen Lebens sind die regelmässigen Gottesdienste auf Slawisch und Deutsch. Daraus ergeben sich mehr und mehr weitere Aktivitäten, wie die Betreuung der orthodoxen Strafgefangenen oder das sich langsam erneuernde ökumenische Engagement. So versucht unsere Gemeinde vor allem seit ein paar Jahren aktiv nicht nur „russische Kirche“ sondern vermehrt auch „Kirche in Zürich“ zu sein. In vielerlei Veranstaltungen suchen wir den direkten Kontakt und die Auseinandersetzung mit unseren westlichen Brüdern und Schwestern.

## **Adresse:**

Narzissenstr. 10, 8006 Zürich  
Tel. 043 255 07 74; Fax 043 233 84 35.  
[www.russ-orth.ch](http://www.russ-orth.ch) (in russischer Sprache)  
(Tram 7, 15 bis Sonnegstrasse)

## **Gottesdienste:**

Samstag und Vorabend, 17 Uhr Vigil;  
Sonntag und Feiertag, 10 Uhr, göttliche Liturgie.  
Am ersten Samstag im Monat wird die Liturgie auf Deutsch gefeiert.  
Die Kirche ist jeden Mittwoch von 10 bis 19 Uhr geöffnet

## **Telefone:**

Priester Oleg Batov, 043 255 07 74,  
Starosta Natalia Hoepli, 01 380 03 18,  
Lektor Dani Schärer 043 344 50 14

# Serbisch-orthodoxe Kirche

Die serbisch-orthodoxe Kirchgemeinde Zürich hat am 20. September 2003 in der neugestalteten Elisabethenkirche zum Tag der offenen Tür eingeladen. Die christkatholische Kirche wurde in ein orthodoxes Gotteshaus umgestaltet und mit einer prächtigen Ikonostase und byzantinischen Wandmalereien ausgeschmückt. In Zusammenarbeit mit der christkatholischen, der evangelisch-reformierten und der römisch-katholischen Kirche des Quartiers diente der Tag der offenen Tür dazu, die umgestaltete Kirche der interessierten Bevölkerung mit einem festlichen Rahmenprogramm zu präsentieren.

Seit dem Jahre 2000 feiert die Serbisch-orthodoxe Kirchgemeinde Hl. Dreifaltigkeit, Zürich, ihre Gottesdienste in der christkatholischen Elisabethenkirche. Diese konnte von der Gemeinde im Jahre 1996 langfristig übernommen werden. Die Umgestaltung verlief schwieriger als geplant, galt es doch die schützenswerten Elemente der Elisabethenkirche mit den Anforderungen an ein orthodoxes Gotteshaus in Einklang zu bringen.



Nach Abschluss der ersten Umbauetappe präsentiert sich das Gotteshaus nun im neuen Gewand. Sitzbänke, Kanzel und Orgel wurden entfernt und eine Ikonostase eingebaut; der Altarraum neu gestaltet, mit einem Mosaik der Hl. Dreifaltigkeit und byzantinischen Wandmalereien versehen. Den Kirchenraum schmückt ein grosser Leuchter, über dem ein „Christus Pantokrator“ schwebt. Die Westwand über der Empore wurde mit einer Wandmalerei versehen, welche die Entschlafung der Gottesmutter zeigt.

Der russisch-orthodoxe Mönchspriester Kosmas zelebrierte die Vesper in deutscher Sprache, welche vom gemischten Kirchgemeindechor „Stevan Mokranjac“ unter der Leitung von Peter Vitovec mit slawischen Gesängen begleitet wurde. Erzpriester Drasko Todorovic, der als erster Seelsorger die serbisch-orthodoxe Kirche in der Schweiz aufgebaut hat, stellte in seinem Grusswort mit Dankbarkeit vor allem die engen und freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen christlichen Kirchen dar, die auch durch die Grussadressen des christkatholischen Pfarrers, Niklaus Reinhart, des reformierten Ökumenepfarrers Peter Dettwiler und des römisch-katholischen Pfarrers der Nachbarpfarre, Franz Stampfli, zum Ausdruck kamen.

## **Adresse der Elisabethenkirche:**

Elisabethenstrasse 20, 8004 Zürich

## **Kontakte:**

Pfr. Drasko Todorovic, Zollikerstrasse 76, 8008 Zürich

01 383 55 80, 01 262 39 40

Gabriele Schiess, Pfarrgemeindesekretärin,

01 383 55 80, 078 752 07 21

E-mail: info@sokg.ch

# Syrisch-orthodoxe Kirche

Die syrisch-orthodoxe Kirche von Antiochien wurde zu Beginn des Christentums gegründet. In der Apostelgeschichte heisst es: «Die Jünger Jesu wurden zum ersten Mal in Antiochien Christen genannt.» (Apg 11,26) Als ihr Oberhaupt gilt der Apostel Petrus, der später nach Rom weiterzog und dort das Martyrium erlitt. Die syrisch-orthodoxe Kirche wurde durch die Ereignisse der Geschichte stark mitgenommen. Sie hat sich aber trotzdem weiterentwickelt und eine reiche Theologie hervorgebracht. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet erstreckte sich



ungefähr vom Mittelmeer bis nach Mesopotamien und Indien. Sie umfasst heute ca. 2,5 Mio. Angehörige, wovon ein ganz kleiner Rest in ihrem ursprünglichen Stammland Anatolien verblieben sind. Die meisten sind in andere Länder und Kontinente ausgewandert.

In der Schweiz haben sich etwa 1000 Familien angesiedelt, welche von fünf Priestern betreut werden. 1996 konnte die syrisch-orthodoxe Kirche das ehemalige Kapuzinerkloster in Arth für einen symbolischen Preis von den Kapuzinerbrüdern übernehmen. Es trägt jetzt den Namen St. Avgin nach dem heiligen Mor Avgin und ist geistiges und kulturelles Zentrum der syrisch-orthodoxen Gemeinschaft in der Schweiz, wo ständig mehrere syrische Mönche und Nonnen wohnen. Sie begehen jeden Sonntag um 9.00 Uhr die Eucharistiefeier neben dreimaligem Gebet wochentags.

Hier in der Schweiz unterhält sie gute Beziehungen zur römisch-katholischen, anderen orthodoxen und der evangelischen Kirche. Sie ist seit 1960 Mitglied des Ökumenischen Rates der Kirchen und auch Vollmitglied der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen. Das Oberhaupt der syrisch-orthodoxen Kirche, Patriarch Ignatios Zakka I. Iwas von Damaskus, hat am 20. Juni 1999 das Zentrum St. Avgin in Arth offiziell eröffnet. Er ist der 122. Nachfolger des Apostels Petrus auf dem Antiochenischen Stuhl. In der Liturgie wird bis heute die aramäische Sprache benutzt. Es ist die Sprache Jesu und der ersten Glaubensboten.

Die Syrische Liturgie ist geschichtlich die älteste und ist bereits in den ersten Jahrhunderten entstanden. Die Jakobusanaphora gilt als Norm und Massstab der westsyrischen Liturgie. Sie ist reich an Hymnen und symbolischen Handlungen und hat sich unverändert bis heute bewahrt. Im Zentrum der Liturgie steht die Feier der Eucharistie. Der geistliche Oberhirte der Diözese von Mitteleuropa der syrisch-orthodoxen Kirche ist S.E. Erzbischof Julius Yeshu Cicek, NL 7585 PK Glane/Losser, Glanerbrugstr. 33, wo er im dortigen St. Ephrem-Kloster residiert.

## **Kontakt:**

Kloster St. Avgin, 6415 Arth, Tel. 041 855 12 70, Fax 041 855 30 07  
Pfr. Markos Behnan, Oberriederstr. 32A, 5412 Gebensdorf AG  
Tel./Fax 056 223 22 70, Handy 076 475 16 26  
E-mail: bahnan.markos@freesurf.ch

# Indisch-orthodoxe Kirche (Thomas-Christen)

Die Kirche heisst die «Malankara Jakobitische Syrische Christliche Kirche». Der heilige Apostel Thomas brachte das Christentum um 52 n. Chr. nach Malankara/Kerala (Indien). Durch die Ankunft von Knai Thoma um 345 aus Syrien kam es zur Einwanderung syrischer Christen in Kerala. So wurden die Christen in Malankara zu syrischen Christen und erhielten fortan den apostolischen Segen vom syrischen Patriarchen. Sie begannen daher, die Liturgie der heiligen syrischen Kirche von Antiochien zu feiern.



Die Kirche in Malankara blieb von da an unter der Herrschaft des Patriarchen von Antiochien und dem ihm unterstellten «Maphriyono»/«Catholicose» des Ostens, der in Kerala residiert. Die alte syrische orthodoxe Kirche, die sich in Indien, Kerala (Malankara) auch als Jakobitische Syrische Christliche Kirche bezeichnet, folgt noch dem ursprünglichen Glauben, der von unserem Herrn Jesus Christ und den Aposteln unterrichtet wurde und von unseren heiligen Vätern, die für das Christentum den Märtyrertod erlitten.

Seit 1980 sind Indische Orthodoxe als Studenten oder Fremdarbeiter in die Schweiz eingewandert. Zahlenmässig gibt es wenig Indische Orthodoxe, weil Gottesdienste erst 1991 angefangen haben mit dem indischen Priester Joseph Zecharia. Nach 1994 kam jeweils der indische Priester Eldhose Koungampillil aus London hierher und gründete die Gemeinde unter dem Namen «St. Mary's Syrian Orthodox Congregation Switzerland». Pfr. Eldhose feierte den Heiligen Gottesdienst (Qurbana) vier Mal im Jahr und in der Karwoche. Dann erhielten wir im März 2004 als Leiter einen Bischof, eingesetzt vom Patriarchen. S.E. Bischof Dr. Kuriakose Mor Theophilos gibt uns die Chance, die Heilige „Qurbana“ ein Mal pro Monat zu feiern.

Wir haben keine eigene Kirche und die Gläubigen sind in der ganzen Schweiz verstreut, darum feiern wir die Heilige „Qurbana“ abwechselnd in Basel und in Zürich jeden dritten Sonntag des Monat in einer reformierten oder katholischen Kirche. Wir sind den Kirchgemeinden dafür sehr dankbar.

## **Kontakte:**

Kakkattu Varghese Thomas, Hammerstrasse 84, 8032 Zürich,  
Tel: 01 430 54 09, Mobil: 076 307 75 51,  
E-Mail: kakkattubnst@yahoo.com  
Thadathil Bob, Altstetterstrasse 224, 8048 Zürich,  
Tel: 043 321 75 90, Mobil: 079 508 54 67,  
E-Mail: thadathil@hotmail.com  
<http://www.stmaryssyrianorthodoxswiss.ch.vu>



Freue Dich Stadt Zürich!  
In dir sind aufgestrahlt die Gottesstreiter /  
Felix, Regula und Exuperantius./  
Mutig widerstanden sie dem gotteslästerlichen Tyrannen,/  
opferten den Götzen nicht,/  
brachten stattdessen Christus, dem Haupt der Kirche,/  
ihre Häupter als heiliges Opfer dar./  
In unserer Stadt errichteten sie so mit ihren Leibern /  
den ersten Altar des Allerhöchsten./  
Dort wollen wir gläubige Kinder Zürichs uns nun versammeln./  
um ihr Gedächtnis freudig zu feiern /  
und mit ihnen zusammen zu rufen:/  
Herr, schütze diese Deine Stadt /  
und all' ihre Bewohner./  
Behüte uns von allem Übel //  
als der einzig Menschenliebende.  
Doxastikon aus der Vesper zu Ehren der Stadtheiligen

OK Felix, Regula und Exuperantius  
der orthodoxen Kirchen der Region Zürich